

Fünf Fragen zum Krieg in der Ukraine



WERNER WINTERSTEINER (Univ.-Prof. i.R. Dr.) ist Gründer des »Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung« an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und arbeitet im Leitungsteam des Master-Lehrgangs »Global Citizenship Education«.

WERNER WINTERSTEINER (*Upokojeni univerzitetni profesor*), ustanovitelj »Centra za mirovno raziskovanje in izobraževanje« na celovski univerzi. Deluje v vodstvu podiplomskega programa »Global Citizenship Education«.

Wie konnte es zu diesem schrecklichen Krieg kommen?

Der Hintergrund ist ein langer Konflikt zwischen Russland und den USA bzw. der NATO. Bereits 2014 kam es zum Krieg, als Russland die Rebellen im Donbass unterstützte und sich die Krim einverleibt hat. Nach russischer Version sind das Notwehrmaßnahmen gegen den Versuch der NATO, Russland einzukreisen, wirtschaftlich zu isolieren und militärisch zu schwächen. Nach westlicher Version ist es die Absicht Russlands, durch die Eroberung der Ukraine wieder eine Großmacht zu werden. Tatsache ist jedenfalls, dass die historische Chance, beim Zerfall der Sowjetunion eine gesamteuropäische Friedens- und Sicherheitsarchitektur unter Einschluss Russlands zu schaffen, aufgrund des Widerwillens der USA und der Unfähigkeit der Europäer versäumt wurde.

Lenkt die Kritik an der NATO nicht von der russischen Aggression ab?

Keineswegs. Für den Krieg ist ausschließlich Putins Russland verantwortlich. Aber um irgendwann zu einer echten Friedenslösung zu kommen, müssen wir auf die Gesamtheit der Widersprüche und Konfliktkonstellationen blicken.

Hätte sich die Ukraine besser nicht zur Wehr gesetzt, um Blutvergießen und Zerstörung zu vermeiden?

Gegen einen Aggressor muss man sich unbedingt zur Wehr setzen. Der heldenmütige Widerstand der Ukraine hat nicht nur Putins Strategie des schnellen Sieges und des Einsetzens einer ihm genehmen Regierung durchkreuzt, er hat auch alle russischen Begründungen für den Krieg Lügen gestraft. Die Aggression steht in ihrer menschenverachtenden Brutalität nackt da.

Doch der bewaffnete Widerstand hat einen sehr hohen Preis: Tausende Menschen müssen sterben, Millionen sind auf der Flucht, viele Städte werden beinahe dem Erdboden gleichgemacht. Die Gefahr einer Eskalation des Krieges bis hin zum Einsatz von Atomwaffen ist gegeben. Und der immaterielle Schaden ist nicht minder hoch: Eine Kultur des Hasses und der Gewalt macht sich breit, die Stimmen der Zivilisation und der Menschlichkeit werden immer leiser.

Sollen die europäischen Staaten als Konsequenz nun massiv aufrüsten?

Das ist ein gefährlicher Fehler. Putin hat die Ukraine nicht angegriffen, weil der Westen zu wenig gerüstet

war, sondern weil er zu uneinig und zu unentschlossen zum Widerstand wirkte. Die politische Klasse in Westeuropa hat das System Putin aus selbstsüchtigen Motiven massiv gestützt. Wenn Deutschland die wahnwitzigen 100 Milliarden Euro, die es für seine Rüstung nun auszugeben plant, bereits ausgegeben hätte – was wäre dann anders? Würde denn Deutschland diese Waffen gegen die Atommacht Russland einsetzen?

Ist gewaltfreies Handeln eine Alternative?

Putin vertraut ausschließlich auf die Logik der Gewalt. Wenn wir seine Logik übernehmen, hat Putin gewonnen. Die ukrainische Friedensbewegung sagt selbst mitten in diesem Krieg, dass die Gewalt nicht zum Frieden führen wird. Es gibt keine Alternative zu Verhandlungen und zur Suche nach gemeinsamen Lösungen für alle offenen Fragen.

WERNER WINTERSTEINER

Pet vprašanj o vojni v Ukrajini

Z Wernerjem Wintersteinerjem, direktorjem Centra za mirovne raziskave in izobraževanje na celovski univerzi, smo se pogovarjali o vzrokih vojne med Rusijo in Ukrajino in možnih rešitvah konflikta.

Po njegovem mnenju je treba vedeti, da je v ozadju dolgoletni konflikt med Rusijo in ZDA oziroma Natom, zaradi katerega je vojna izbruhnila že leta 2014, ko je Rusija podprla upornike v Donbasu in si prilastila polotok Krim. O tem konfliktu obstajata dve nasprotujoči si verziji, vsekakor pa je dejstvo, da smo ob razpadu Sovjetske zveze zamudili priložnost za ustanovitev mirne in varne Evrope, kamor bi vključili tudi Rusijo, k čemur sta prispevala zlasti odpor ZDA in evropska nesposobnost.

Ker je za trenutno vojno vsekakor odgovorna izključno Rusija pod Putinovim vodstvom, je treba podpreti ukra-

jinski odpor proti agresiji. Žal ima njihov oboroženi odpor neverjetno visoko ceno: ljudje umirajo, milijoni so na begu, cela mesta so uničena, obstaja resnična nevarnost eskalacije, vse tja do uporabe jedrskega orožja; tudi nematerialne posledice te vojne so grozljive.

Razmišljanje, da bi se morale evropske države zaradi ruske agresije še bolj oborožiti, po Wintersteinerjevem mnenju ni pravilno, saj Rusija Ukrajine ni napadla zaradi slabo oboroženega Zahoda, temveč zato, ker je bila prepričana, da je za odpor premalo poenoten. Evropski politiki so namreč Putinov sistem leta dolgo podpirali iz svojih sebičnih razlogov.

Wintersteiner pravi, da nasilje nikoli ni prava pot k miru. Za rešitev opisane konflikta torej ni druge možnosti kot pogajanja s ciljem najti skupne rešitve za vsa odprta vprašanja.